

Marlis Antes-Scotti und Heidi Langauer in der Galerie im Zimmermannshaus in Brugg

Ton-Körper im täuschenden Sonnenfeuer

Brugg Doppelausstellung im Zimmermannshaus

Nach längerer Zeit ist in der Galerie im Zimmermannshaus in Brugg wieder einmal eine Doppelausstellung zu sehen: Aus Ton geformte, bei hoher Hitze gebrannte, stelenartige Figuren von Marlis Antes-Scotti (geboren 1931) und Beziehungsstrukturen zwischen Erde und Sonne kritisch hinterfragende Malerei von Heidi Langauer (geboren 1939).

ANNELISE ZWEZ

Eigentlich sind es jedoch zwei Einzelausstellungen, die aus zwei verschiedenen Grundhaltungen heraus entstandene Werke nebeneinander zeigen: Ein aus einer klassischen 50er-Jahr-Bildhauerausbildung herausgewachsenes Skulpturales und ein in den gesellschafts- und ökologie-kritischen 70er Jahren einsetzendes Malerisches. Die Problematik der Kombination der beiden in Zürich tätigen Schweizer Künstlerinnen deutscher respektive österreichischer Abstammung liegt darin, dass sie zur Überinterpretation verleitet; es sei denn, man betrachte gerade diese Unsicherheit bezüglich Erscheinung und Bedeutung als Zeit-Zeichen. Um so mehr als sie doppelt aufscheint.

Marlis Antes-Scotti schuf in den letzten Jahren sowohl grossformatige Figurenstelen (Torsi) zwischen klassischer und archaischer Formgestaltung wie auch wesentlich zeitgenössischer wirkende Skulpturen zwischen Körper und Kleid. Aus technischen Gründen (Brennofen) sind die Plastiken hohl und aus mehreren Teilen zusammengesetzt. Die Etappierung, zum Beispiel in der Taille und bei den Oberschenkeln, be-



Torso Figur-Stele von Marlis Antes-Scotti.

FOTO: AZW

wirkt im Visuellen eine Verbindung des stark stilisierten Torsos mit dem handgeformten Sockel zu einer langen «Abendrobe». Die Grösse ist so angelegt, dass man – sich etwas streckend – von oben in

die Halsöffnung und damit in den (Hohl-)Körper hineinschauen kann. Ob der das Empfinden der 90er Jahre spiegelnde Schreck angesichts der Erkenntnis, dass da nicht der Körper geformt ist, sondern nur seine Haut, sein «Kleid», von der Künstlerin willentlich gestaltet oder Zufall ist, bleibt im Kontext des Gesamtwerkes offen.

Analog präsentiert sich – hier aber mit grossem Bewusstsein als Ambivalenz ausgeformt – das Schaffen der vom aargauischen Kuratorium mehrfach ausgezeichneten Malerin Heidi Langauer. Die gezeigte Bildserie trägt den Titel «fool sun». «Fool» heisst übersetzt nicht nur «narrisch», sondern auch «trügerisch». Und genau das ist Inhalt der ästhetisch, prall und satt gemalten Bilder. Erst der zweite Blick lässt erkennen, dass diese Sonnen nicht nur scheinen und wärmen, sondern auch Feuerkugeln sind, und dass der gelb-grüne Widerschein im Teich zwischen Sanftheit und Fäulnis oszilliert. Die schwarzen Stümpfe verlieren ihre schattige Seite, werden zu verkohlten Überresten – oder ist auch dies alles nur Interpretation?

Und wie ist das Verhältnis zu den wetterfest gebrannten Skulpturen, die nur Schale ihrer Körperlichkeit sind? Was ist Bild, was ist Schein, was ist warm, was ist giftig, was ist schön, was ist hohl, was ist Realität und was ist Trugschluss? Es zeigt sich in der bis zum 23. November dauernden Ausstellung von Marlis Antes-Scotti und Heidi Langauer eindrücklich, wie sehr die Vernetzung von Verschiedenartigem zu überraschenden, ja gar sinnumkehrenden Schlussfolgerungen verführen kann. Man mag das als problematisch, vielleicht aber auch als bereichernd interpretieren; im vorliegenden Fall mögen beide Werke dem Gedankenspiel standzuhalten.

Die Ausstellung dauert bis 23. November 1997.